

Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratis-Beilagen: Eiferer Sonntagszeitung u. illustriertes Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den Kreis Malmedy



Generalanzeiger für den Kreis Malmedy

Bezugspreis: durch die Post 1.35 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.53 M., l. d. Exp. abgeholt 1.30 M.

Insertate: Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg. Reklamen: Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 91 48. Jahrgang

Fernsprecher Nr. 21

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 12. November 1913

Generalpardon für Steuerhinterziehung.

Nur kurze Zeit dauert es noch, dann werden die Steuererklärungen für die Erhebung des Wehrbeitrags eingefordert werden. Alle jene, welche ein Vermögen von mindestens 20 000 M. oder bei mehr als 4000 M. Einkommen ein solches von mehr denn 10 000 M. besitzen, sind verpflichtet, Steuererklärungen über ihr Vermögen abzugeben, auch wenn sie von keiner Behörde dazu aufgefordert werden. Tun sie das nicht, so kann das für sie sehr bedenkliche Folgen nach sich ziehen. Außerdem aber ist jedermann, auch wenn er kein so hohes Vermögen und Einkommen hat, verpflichtet, eine Vermögenssteuererklärung abzugeben, wenn er von der Veranlagungsbehörde dazu aufgefordert wird.

Während bei manchen bisher bestehenden Vermögenssteuern überhaupt keine Steuererklärung gefordert wurde, sondern lediglich eine Schätzung des Vermögens erfolgte, sind im neuen Gesetz die Bestimmungen über die Veranlagung und die Strafen wesentlich verschärft. Man will verhüten, daß Vermögen zu gering angegeben werden. Deswegen ist bestimmt, daß jene, welche wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben über ihre Vermögensverhältnisse machen, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag des gefährdeten Wehrbeitrags bestraft werden können. Daneben kann noch in bestimmten Fällen auf Gefängnis bis zu sechs Monaten erkannt werden. Die Strafen sind also sehr scharf. Aber auch die Möglichkeit, Steuerhinterziehungen auf den Grund zu kommen, ist eine viel größere als früher. Es sind den Steuerbehörden weitgehende Befugnisse über Einsichtnahme von Büchern, Forderung von Beweisen usw. eingeräumt, um etwaigen Steuerhinterziehungen leichter auf die Spur zu gelangen.

Dazu kommt noch, daß in der in der nächsten Zeit gleichfalls zur Einführung gelangenden Vermögenszuwachssteuer auch eine Besteuerung der Erbschaften enthalten ist, die von den Eltern auf die Kinder übergehen. Nun ist allgemein bekannt, daß bei Gelegenheit der Erbschaftsteuererklärungen vielfach die Hinterziehungen an Tageslicht kommen, welche von dem Erblasser begangen worden sind, und daß dann große Summen von Nachsteuern und Steuerstrafen erhoben wurden.

Damit nun diejenigen, die bisher in unerlaubter Weise an Steuern „gespart“ haben, sich nicht aus Furcht vor Aufdeckung ihrer seitherigen Hinterziehungen auch noch zu ferneren Defraudationen verleiten lassen, bestimmt § 68 des Wehrbeitragsgesetzes folgendes:

„Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine

Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.“

Wer also nach dem Gesetze dem Wehrbeitrag unterliegt, hat die Möglichkeit, bei der demnächstigen Veranlagung sich von allen Steuerstrafen zu befreien, wenn er seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse rückhaltlos und klar offen legt. Hat jemand Einkommensteuer oder Vermögenssteuer oder sonst eine direkte Steuer bisher hinterzogen, so würde er, im Falle diese Hinterziehung entdeckt würde, eine schwere Bestrafung zu gewärtigen haben. Gibt er aber entweder bei der Veranlagung zu irgendeiner direkten Staats- oder Gemeindesteuer oder wenigstens bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag seine Vermögensverhältnisse vollkommen richtig an, so kann weder die hinterzogene Steuer nachgefordert noch kann eine Strafe erhoben werden. Zu bemerken ist jedoch, daß sich diese Amnestie nur auf Hinterziehung direkter Steuern bezieht. Hat jemand Zölle oder indirekte Steuern, wozu auch die Stempelsteuern und die Erbschaftsteuer zu rechnen ist, dem Staate oder der Gemeinde entzogen, so würde er durch eine nachträgliche Angabe nicht strafrei werden. Die Bestimmung bezieht sich also lediglich auf direkte Steuern (z. B. Einkommen-, Vermögens-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, Kapitalrentensteuer usw.). Weiter ist zu beachten, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes die Straffreiheit bloß jenene eingeräumt wird, welche zur Wehrsteuer beitragspflichtig sind, nicht aber jenen, welche nach dem Gesetze dem Wehrbeitrag nicht unterliegen. Es darf dabei daran erinnert werden, daß beim Wehrbeitrag steuerpflichtig sind 1. alle, die über 10 000 M. Vermögen haben, wenn ihr Einkommen 4000 M. überschreitet; 2. alle, die über 30 000 M. Vermögen haben, falls ihr Einkommen mehr als 2000 M. beträgt; und endlich alle jene, deren Vermögen 50 000 M. überschreitet, ohne Rücksicht auf die Einkommenshöhe. Dazu kommt noch, daß Personen mit einem Einkommen von über 5000 M. wehrbeitragspflichtig sind. Hat also ein Steuerzahler bisher seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse nicht richtig angegeben und ist er nach dem Gesagten verpflichtet, zur Wehrsteuer beizutragen, so sollte er die Gelegenheit, straflos seine bisherigen Angaben zu berichtigen, nicht vorübergehen lassen; denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß in den nächsten Jahren bei den Veranlagungen viele Hinterziehungen aufgedeckt werden.

Die Veranlagung des Wehrbeitrags wird im Laufe des Januar 1914 erfolgen. Hat jemand aber diese Zeit verstreichen lassen, ist die Veranlagungsfrist zur Wehrsteuer verfloßen, ohne daß er seine bisherigen Steuerhinterziehungen gut gemacht hat, so kann er nicht mehr von dieser sicherlich vielleicht in Jahrzehnten nicht wiederkehrenden Vergünstigung Gebrauch machen.

entschiedene Niederlage. Der Kaiser war jetzt der unbestrittene Herr von ganz Sachsen, und dieses unglückliche Land hatte nicht nur Napoleons ganze Armee zu verpflegen, sondern auch selbst wieder Truppen zu stellen.

Da wurde am 4. Juni unter Oesterreichs Einfluß der Waffenstillstand von Poßwitz geschlossen. Ganz Deutschland vernahm diese Kunde wohl banger Befürchtungen. Sollte es vielleicht abermals zu einem schimpflichen Frieden kommen, sollten alle die ungeheuren Opfer, die man gebracht hatte, vergebens gewesen sein? Doch Preußens Staatsmänner wußten wohl, was sie taten; galt es doch, die noch mangelhaften Rüstungen zu vollenden und Oesterreich auf die Seite der Verbündeten zu ziehen. Napoleon seinerseits ging auf den Waffenstillstand ein, weil einmal auch seine Rüstungen noch lange nicht beendet waren, und sodann weil er hoffte, mit Rußland einen Sonderfrieden schließen zu können.

Die Lützower hatten den Waffenstillstand viel zu spät erfahren. Als sie die Nachricht bekamen, befanden sie sich in der Gegend um Plauen innerhalb des Gebietes, das man für die Dauer des Stillstandes den Franzosen zuerkannt hatte. Sie ließen sich das Gebiet verlassen hatten, wurden sie am Abend des 17. Juni bei Ritzhen in der Nähe von Leipzig von württembergischen Reitern unter General Normann überfallen. Der Feind umzingelte die Lützower in großer Ueberzahl. Verzweifelt wehrten sich die Ueberfallenen, aber gegen die von allen Seiten eindringende Uebermacht war schließlich alle Tapferkeit vergebens. Der größte Teil der Lützower wurde niedergehauen oder gefangen genommen, nur wenige vermochten sich durchzuschlagen und so zu entkommen. Unter diesen war Major Lühow selbst, der aber nicht unbedeutend verwundet worden war. Hugo war während des ganzen Gefechtes an seiner Seite geblieben und hatte dem Führer mutig beigegeben.

Erst nach einigen Tagen sammelten sich die traurigen Trümmer des Lützowischen Korps aufs neue. Vergeblich spähte Hugo nach Körner aus, und er gelangte endlich zu der Annahme, daß der junge Dichter mit den anderen Kameraden gefallen war. Körner aber war in Wirklichkeit nur schwer verwundet worden, mitleidige Bauersleute hatten ihn verborgen gehalten und heimlich nach Leipzig geschafft, wo der Verwundete im Hause des Kaufmanns Apel freundliche Aufnahme und gute Pflege fand.

Am 16. August war der Waffenstillstand abgelaufen, ohne daß der von den Patrioten Deutschlands so sehr gefürchtete

Politische Rundschau. Inland.

Der Kaiser hielt am Freitag und Sonnabend größere Hofjagden in den Königswusterhausener Revieren ab. Unerwarteter Weise hat jedoch der König der Belgier, dessen Teilnahme an diesen Jagden anlässlich seines jüngsten Besuches am kaiserlichen Hofe in Potsdam angefündigt worden war, den Kaiser nicht nach Königswusterhausen begleitet, er war schon am Donnerstag von Potsdam wieder abgereist. Dafür traf am Sonnabend früh der König von Sachsen, von Sibyllenort kommend, in Königswusterhausen ein und beteiligte sich an den Hofjagden. Ferner waren hierbei Prinz Oskar von Preußen, der Fürst zu Fürstenberg, der Reichskanzler und noch sonstige Jagdgäste zugegen. Am Sonntagabend traf der König von Sachsen wieder in Sibyllenort zur Fortsetzung seines dortigen Jagdaufenthaltes ein.

Die Kaiserin ist am Freitagabend aus dem Neuen Palais bei Potsdam auf Schloß Wilhelmshöhe zu mehrwöchigem Aufenthalt angekommen.

Die vom Bundesrat soeben beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz sind jetzt veröffentlicht worden; sie umfassen 86 Paragraphen.

König Ludwig III. von Bayern legte am Sonnabend vormittag im Thronsaal des Münchener Kesselfenstößes den Eid auf die Verfassung in Gegenwart der Minister, der Mitglieder des Landtages usw. ab. Am Mittwoch den 12. November findet in München in sämtlichen Pfarrkirchen Festgottesdienst zur Feier der Thronbesteigung des Königs statt; dem Hauptgottesdienste in der Metropolitankirche werden der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beiwohnen. Nachmittags ist in der Residenz die Landeshuldigung vor dem Königspaare, abends folgt großer Empfang bei den Majestäten nach.

Vom Auslande beschränkt. Nicht minder verhaßt wie „Militarismus“ und „Marinismus“ ist unserer Sozialdemokratie die Wehrhaftmachung Deutschlands in den Lüften. Demgemäß schimpft der „Vorwärts“ im Anschluß an die letzten Unglücksfälle, die unseren Luftschiffen zugefallen sind, über die „unfertigen Ergebnisse“ des Grafen Zeppelin und jagt von der Befähigung: „Sie starben gar nicht für das Vaterland, sie krepiereten elend, weil die Massensuggestion nicht zugeben wollte und will, daß man sich geirrt habe.“ Der „Vorwärts“ ist hier sogar von dem Pariser „Matin“ beschämt worden. Der „Matin“ ist in der Regel mit Angriffen und Gehässigkeiten gegen Deutschland gespickt, doch in seiner Nr. vom 18. Oktober bringt er einen durchaus sachlichen Bericht über das letzte Zeppelninglüd ohne jeden schadenstohen Unterton, in

Friede zustande gekommen war. Napoleon hatte auf die sehr mäßigen Bedingungen, welche Oesterreich verlangt hatte, nicht eingehen wollen. Dadurch und durch die unerhörte Freche Art, wie Napoleon die aufs neue drohenden Menscheneschlächtereien beurteilte, hatte man in Oesterreich erkannt, daß mit Napoleon ein dauernder Friede überhaupt nicht abgeschlossen werden konnte, wenn sich nicht ganz Europa unter sein Joch beugte. „Ich würde auf eine Million Menschen!“ hatte er auf des österreichischen Ministers Metternichs Vorstellungen in Dresden geantwortet. So war denn Oesterreich zu den Verbündeten übergetreten. Die Verbündeten verfügten nun über drei Heere. Das Hauptheer unter Fürst Schwarzenberg stand in Böhmen, die sächsische Armee befehligte der alte Blücher, während das Kommando über die aus Rußen, Preußen und Schweden bestehende Nordarmee Bernadotte übertragen worden war. Die drei Heere sollten Napoleon allmählich auf die Ebene von Leipzig zurückdrängen. Aber auch Napoleon war nicht müßig gewesen. Raslos hatte er an der Vergrößerung seines Heeres gearbeitet und am Ende des Waffenstillstandes hatte er gegen 400 000 Mann zusammengebracht.

Das Lützowische Heer hatte sich wieder neu gebildet und war nunmehr dem Befehl des russischen Generals Wallmoden unterstellt worden, der an der unteren Elbe kommandierte. Wie hatten sich Hugo und seine Kameraden gefreut, als plötzlich der wieder genesene Theodor Körner wieder frisch und gesund bei ihnen eingetroffen war!

Mit ungeheurem Jubel hatte das ganze Heer der Verbündeten die Kunde von der Wiederaufnahme des Kampfes vernommen. Besnoders bei den Lützowern herrschte große Freude, denn die Tapferen brannten darauf, den Ueberfall bei Ritzhen an den Franzosen blutig zu rächen. Sie sollten auch bald dazu Gelegenheit erhalten. In zahlreichen größeren und kleineren Gefechten stritten sie mit größter Tapferkeit, wenn auch die Disziplin manchmal zu wünschen übrig ließ. Dieser Mangel wurde aber durch die todesmutige Begeisterung ausgeglichen, die alle Lützower befeuerte. Dazu trugen vor allem die Lieder Körners bei, die das, was jedes Herz empfand, in herrlicher poetischer Form zum Ausdruck brachte. Abends, am lodernen Wackfeuer, pflegte der Dichter seine neuen Lieder vorzulesen. Dann drängten sich die Kameraden im Kreise herum und lauschten andachtsvoll. Wie bald sollte der jugendliche Sänger und Held seinen Kameraden und ganz Deutschland entrisen werden! Am 26. August war es, als die Lützower bei

Von Jena bis Leipzig.

Historischer Roman von Berthold Sturm.

33) (Nachdruck verboten.)

Seit einigen Wochen schon waren die Lützower im Felde. Hugo hatte sich freilich das Kriegsführen anders vorgestellt, denn noch hatten sie nicht viel vom Feinde zu sehen bekommen. Die Freikorps waren ja vor allem dazu bestimmt, den Feind im Rücken zu beunruhigen, und ihm die Zufuhr nach Möglichkeit abzuschneiden. Es gab daher ein fortwährendes Hin- und Herziehen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, besondere Taten zu verrichten. Aber das neue Leben hatte doch für Hugo und die meisten seiner Kameraden einen hohen Reiz. Wie herrlich waren die Abende am Wackfeuer, wenn die leuchtenden Sterne herniederstauten und rings der nächtliche Wald geheimnisvoll rauschte! Von den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz erhielten die Lützower nur spärliche Kunde, und oft erreichte sie die Nachricht von einem wichtigen Ereignis erst nach tagelanger Verzögerung.

Napoleon war schon im April mit einem mit bewundernswerter Schnelligkeit zusammengerafften Heere von etwa 200 000 Mann aus Frankreich wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die meisten dieser Leute waren blutjunge Rekruten, die erst seit einigen Wochen unter der Fahne standen. Wohl fehlte diesem Heere die Übung und Schlagfertigkeit der alten Soldaten, aber unter Napoleons Führung waren die Truppen voll Mut und Zuversicht, was ihre Mängel wenigstens teilweise ersetzte. Langsam rüdte Napoleon durch Hessen und Thüringen nach Sachsen vor, das sich bis jetzt noch neutral verhalten hatte. Am 2. Mai kam es bei Großgörschen zur ersten Schlacht, indem die Preußen, nur schwach von den Russen unterstützt, mit kühnem Mute die weit überlegene Hauptmacht Napoleons angriffen. Gegen Abend traten die Preußen den Rückzug an, indem sie Napoleon das Schlachtfeld überließen. Aber Napoleon hatte es wohl gemerkt, daß die Preußen nicht mehr die Leute waren, wie in den Jahren 1806 und 1807.

„Es scheint, daß die Viecher etwas gelernt haben,“ sagte er mit ingrimmiger Anerkennung von den Preußen, als er sah, daß sie sich nicht in die Flucht schlagen ließen, sondern jeden Fuß breit zäh verteidigten. Trotz ihres Rückzuges fühlten sich die Preußen keineswegs geschlagen, und mit ungeschwächter Zuversicht sahen sie der nächsten Zeit entgegen. Aber am 20. Mai bereitete ihnen Napoleon in der Schlacht von Bautzen doch eine

nd 58
ame:
Sout.

ng.



Diöcesan-
Gesang- und
Gebetbuch

grosser Auswahl und
Preisliste vorrätig.

Landesgebücher:

egeweiser für Eheleute,
denkranz, der kath. Mann,
die kath. Hausfrau,
Witwe nach dem Herzen
tes, die christl. Mutter,
gling zur Fahne Christi,
ingfrau treu zu Jesus,
Tische der Gnaden usw.

on bei uns gekauften
Gebüchern
rd auf Wunsch in Gold-
luck Name oder Widmung
gratis eingedruckt.

mann Doepgen, St. Vith.

druckerei, Buchhandlung.



Wochenblatt
Züchter u. Liebhaber
Vogel-, Hund- u. Katzen-
zucht, Mund- u. Nahrungsmittel-
kunde, etc.

Abonnementspreis
jährlich 1 Mk.

Einzelhefte 10 Pfg.

dem es heißt: „Es sind Helden, die da starben auf dem Felde der Ehre, vor denen jedermann in Achtung sich neigt.“

Ausland.

— Oesterreich-Ungarn. Der Konferenz, welche König Ferdinand von Bulgarien bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, hatte, wird in dortigen politischen Kreisen besondere Wichtigkeit beigemessen. Es verläutet, daß die Konferenz für die zukünftige Gestaltung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan von allergrößter Bedeutung sei. Es wurde der gesamte Komplex der Balkanfragen erörtert, wobei König Ferdinand vom Grafen Berchtold eine wohlwollende Haltung der österreichischen Monarchie gegenüber der bulgarischen Politik verlangte. Die Ergebnisse dieser Konferenz werden selbstverständlich erst in der Zukunft erkennbar sein.

— Oesterreich-Ungarn. Der in Wien versammelte Parteitag der deutsch-österreichischen Sozialdemokraten genehmigte u. a. eine Resolution, welche die Obstruktion als normales Mittel der parlamentarischen Taktik verwirft und sie höchstens unter besonderen Umständen und als äußerstes Abwehrmittel zuzulassen will.

— Balkanhalbinsel. In den zu Athen schwebenden griechisch-türkischen Friedensverhandlungen ist wieder eine völlige Stodung eingetreten, wofür sich beide unterhandelnden Parteien gegenseitig die Schuld in die Schuhe schieben. In dessen beginnt man in Konstantinopeler politischen Kreisen die griechisch-türkische Spannung bereits wieder günstiger zu beurteilen. Auch der gegenwärtige Besuch des rumänischen Ministers Late Jonescu in Athen wird als einem Ausgleich zwischen Griechenland und der Türkei günstig betrachtet, es heißt, Late Jonescu habe in Athen seine guten Dienste zur Lösung des griechisch-türkischen Konfliktes angeboten.

— Im Stande des Konfliktes Oesterreich-Ungarns und Italiens mit Griechenland wegen Südalbaniens ist noch keine neue Wendung zu verzeichnen; jedenfalls hat das Athener Kabinett den griechischen Truppen in Südalbanien noch keinen Befehl zum Rückzug erteilt. Einigermassen auffällig ist es, daß nach Athener Meldungen ein starkes englisches Geschwader und ein französisches Geschwader Ende November in der Bucht von Pbaleron eintreffen und dort einige Tage ankern. In griechischen Kreisen betrachtet man dies als eine Demonstration Frankreichs und Englands gegen Oesterreich-Ungarn und Italien in der südalbaniischen Frage.

— Spanien. König Alfonso von Spanien wird nächstens eine größere Auslandsreise antreten. Er folgt hierbei zunächst einer Jagdeinladung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn, dann begibt er sich nach Paris zu einem privaten Besuch beim Präsidenten Poincaré. In der französischen Hauptstadt trifft König Alfonso mit seiner Gemahlin zusammen und reist hierauf mit ihr nach England zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt.

— Aisien. In Afghanistan ist eine Verschwörung gegen den Emir entdeckt worden. Neun besonders stark kompromittierte Verschwörer wurden vor die Mündungen von Kanonen gebunden; beim Abfeuern der Kanonen wurden dann die Körper der Verurteilten infolge des starken Luftdruckes in Stücke zerrissen. Die Verfolgungen und Verhaftungen in dieser Affäre

dauern fort. Eine fremde Macht soll bei dieser Verschwörung gegen den Emir die Hand im Spiele gehabt haben.

— Amerika. Die Lage zwischen der Union und Mexiko spitzt sich immer mehr zu. Die Union trifft eifrig Vorbereitungen zu einer Intervention in Mexiko, obwohl dies Präsident Wilson und die amtlichen Washingtoner Kreise bestreiten. Präsident Huerta weigert sich jetzt offen, dem Verlangen der Unionsregierung, die Präsidentschaft der Republik Mexiko niederzulegen, nachzukommen.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 12. November.

* Steuerzahler weisen wir hin auf einen an der Spitze der heutigen Nr. befindlichen Artikel über Steuererklärung für die Erhebung des Wehrbeitrages. Die in dem Artikel enthaltenen Ausführungen sind für jeden Steuerzahler von großem Interesse und absolut nötig gelesen zu werden um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen.

* Am Sonntag, den 2. November tagte in Aachen der Verband der Ärztevereine des Reg.-Bez. Aachen, dem sämtliche Ärztevereine des Regierungsbezirks angehören. — Der Beschluß des Deutschen Ärztetages in Berlin vom 26. Okt. d. J., zum 1. Januar 1914 einen vertragslosen Zustand mit den Krankenkassen herbeizuführen, nachdem die Friedensverhandlungen der Ärztevertretungen mit den großen Krankenkassenverbänden gescheitert sind, wurde einstimmig angenommen. Die Ärzte werden diesen Beschluß mit aller Kraft zur Durchführung bringen. Sie glauben zu dem von ihnen gewünschten einheitlichen Frieden über ganz Deutschland so am sichersten zu kommen. Die Versicherten werden nach wie vor ärztlich behandelt, aber als Privatpatienten, ohne irgendwelche Beziehungen zu den Krankenkassen. Die Krankenkassen, die Versicherungsämter und das Oberversicherungsamt sind von diesem Beschluß umgehend in Kenntnis gesetzt.

* Malmédy, 10. Nov. Der Kursus zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern wurde am Freitag den 7. geschlossen. Der Schlußakt fand statt im Desterischen Saale, wo sich außer den Kuristen eine große Zahl Gönner und Freunde der guten Sache eingefunden hatten. Der Kursusleiter gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit während der Dauer des Kursus und hob ganz besonders hervor die rege und regelmäßige Beteiligung an den Übungen, das habe er in dem Maße noch nirgends gefunden. Dann bat er die Kuristen, das Erlernte in ihren Wirkungskreisen praktisch zu verwerten zu dem Nutzen und Frommen der Jugend unseres Kreises und zum Segen unseres Vaterlandes. Dann wurden noch einige einschlägige Literatur und empfehlenswerte Bezugsquellen für die erforderlichen Spielgeräte angegeben. Herr Landrat hob vor allem hervor, es sei lobend anzuerkennen, daß auch die Lehrer aus den entfernteren Teilen des Kreises so regelmäßig zu den Übungen erschienen seien, daß weder das schlechte Wetter noch die weiten Wege sie abgehalten habe, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen. Hierfür müsse er ihnen ganz besonders seinen Dank aussprechen. Im Namen seiner Genossen dankte ein Kurist dem Kursusleiter und glaubte im Namen aller Versicherten zu dürfen, daß das ausgestreute Saatgut auf guten Boden gefallen sei. — Darauf folgte eine Reihe kinematogra-

„Guten Abend, Herr Vogler,“ sprach er mit höflicher Freundlichkeit, „es tut mir leid, daß wir uns unter solchen Umständen wiedersehen. Ich bin genötigt, Sie wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil Sie als sächsischer Unterthan gegen unseren erhabenen Kaiser gekämpft haben, trotzdem Ihr König mit Frankreich verbündet ist!“

Der Oberst wartete vergeblich auf eine Wirkung seiner Worte; Hugo verharrte in kaltem Schweigen.

„Das Kriegsgericht wird in einer halben Stunde zusammengetreten,“ fuhr Meunier fort, dann wandte er sich an die Soldaten: „Führen Sie den Gefangenen in die Wachtstube und geben Sie wohl auf ihn acht!“

Noch einen Blick warf Hugo auf das tieferschrodene Antlitz der jungen Dame, ehe er den Soldaten nach dem Zimmer folgte, welches unten im Erdgeschoß als Wachtstube eingerichtet worden war. Als er nach einer halben Stunde wieder heraufgeholt wurde, wußte er, welches Schicksal ihn erwartete. Die Damen hatten sich natürlich zurückgezogen. Das Verhör währte nur wenige Minuten, und nach kurzer Beratung verkündete der Oberst, welcher den Vorsitz des Kriegsgerichts führte, das Todesurteil. Hugo sollte am nächsten Morgen erschossen werden.

Hugo wurde dann für die Nacht in ein vergittertes Gemach geführt, welches unter dem Dache des Hauses lag. Es hatte wohl sonst für Missetäter gedient, welche der Gerichtsbarkeit des Gutsheeren verfallen waren. Im Vorraume blieb eine Wache von drei Mann zurück, welche sich jede halbe Stunde vom Verhalten ihres Gefangenen zu überzeugen hatte. So hatte es der Oberst befohlen, um einem etwaigen Fluchtversuch vorzubeugen.

In dumpfen Sinnen starrte Hugo vor sich nieder. Er hätte nicht gedacht, sein Leben auf solche Art beschließen zu müssen. Im Gefühl der Scham hätte der Tod keine Schrecken für ihn gehabt, aber schmerzhaft war es Hugo, daß er das wehrlose Opfer von Meuniers Rache werden sollte. Gab es denn keine Hoffnung und Befreiung mehr? Ein Blick überzeugte den Gefangenen, daß jeder Fluchtversuch aussichtslos war. So hieß es denn, sich in sein Schicksal ergeben! Hugo überdachte sein bisheriges Leben, und die Gestalten seiner Schwester Agnes und Elvires stiegen tröstend aus seiner Erinnerung herauf. Aber merkwürdigerweise mußte er dabei auch immer wieder an jene junge Dame denken, die er erst diesen Abend gesehen hatte. Immer noch glaubte er ihre Blicke voll warmen Mitleids auf sich gerichtet zu sehen, und es war ihm ein tröstlicher Gedanke, daß wenigstens eine menschliche Seele hier an seinem traurigen Schicksal Anteil nahm.

Hugos Gedanken wurden plötzlich durch den Eintritt eines alten Dieners und eines französischen Sergeanten unterbrochen. Der Diener trug einen Korb mit Wein und einigen Speisen und ein altertümliches Gebetbuch.

„Das gnädige Fräulein sendet Ihnen diese Erquidungen,“ sagte der alte Mann, „und es bittet Sie, auch das fromme Buch nicht zu verschmähen, denn es wird Ihnen sicher reichen Trost spenden.“

(Fortsetzung folgt.)

phischer Vorstellungen aus allen möglichen Gebieten der Leibesgymnastik. Zu diesen Vorstellungen war die Malmédyer Jugend recht zahlreich erschienen. Ein besonderes Interesse schienen das schwedische Turnen, die Übungen der Schüler einer fremdländischen Kriegsschule und die olympischen Spiele zu erregen.

— Gestern fand im Desterischen Saale ein von der „Union wallonne“ veranstaltetes Konzert zum Besten der Kapelle in Bur nenville statt, das recht zahlreich besucht war. Dieses Dörfchen an der Grenze, in dessen Nähe auch das zur Hälfte zu Preußen, zur anderen Hälfte zur Belgien gehörende Meiz liegt, hat nach langer Zeit wieder einen Rektor, der sich denn auch als einer ersten Aufgaben gestellt hat, das dem hl. Hilarius geweihte um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaute Kirchlein vor dem Verfall zu retten. Die Bitte des Rektors um milde Gaben für sein Gotteshaus scheint bei den Malmédyern ein gutes Gehör zu finden, so daß das Kirchlein recht bald wieder instandgesetzt werden kann.

* Lommersweiler, 9. Nov. Am Sonntagabend den 9. November, fand hier selbst eine Versammlung des Volksvereins statt. Herr Pfarrer Gaspers sprach in lebensvollanschaulicher Weise über die Bedeutung des Jahres 313 für die katholische Kirche. — Darauf folgte ein ebenso lehrreicher wie interessanter Vortrag mit Lichtbildern über die Weltstadt London. Für die zahlreich, auch von auswärtig erschienenen Zuhörer bedeutete der Abend einen hohen Genuß.

* Meyerode, 3. Nov. Die Bürgermeisterei-Versammlung hat an Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen Beigeordneten Herrn Kringels-Grievens den Sohn desselben, Herrn Joh. Jos. Kringels von hier, welcher auch Standesbeamter ist, einstimmig zum 1. Beigeordneten der Bürgermeisterei Meyerode gewählt. Wir sind überzeugt, daß derselbe das Amt mit derselben Gewissenhaftigkeit wie sein verstorbenen Vater ausüben wird. Der letztere ist 36 Jahre lang ununterbrochen 1. Beigeordneter gewesen.

* Das Rheinische Jügartillerie-Regiment Nr. 8 in Meiz befehlt am 14. Juni 1914 das Fest seines 50jährigen Bestehens und ladet alle ehemaligen 8er freundlichst zur Teilnahme an dieser Feier ein. Um einen Anhalt für die Beteiligung zu bekommen, werden alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe ihrer Dienstzeit, Batterie-Nr. und ob Kriegsteilnehmer oder vereinsweise gesammelt bis zum 1. Dezember d. J. dem Herrn Vorsitzenden ehemaliger Regts.-Angehöriger in Aachen, Herrn W. Houben, Aachen Junkerstr. 71 einsenden zu wollen. Außer der Hauptfeier am Sonntag, den 14. Juni 1914 ist für den 13. Juni abends ein kameradschaftliches Zusammensein in Lokalen der Stadt und für den 15. Juni ein Ausflug auf die Schlachtfelder in Aussicht genommen.

Landwirtschaftliches.

— Ueber die Fütterung mit rohen Kartoffeln sind die Ansichten geteilt. Erfahrungen haben ergeben, daß rohe Kartoffeln wegen ihrer eigentümlichen Schärfe die Verdauungsorgane der Tiere angreifen und in größeren Mengen das Rind verträgt jedoch nach Mitteilungen des Landwirtschaftslehrers Bley (Deltisch) rohe Kartoffeln noch leidlich. Dem schädlichen Einfluß der rohen Kartoffeln kann man dadurch begegnen, daß man der Gabe eine angemessene Menge fetthaltiger Deltuchen zusetzt. Kartoffeln wirken mehr auf Mast als auf Milchbildung ein. Auf 1000 Pfd. Lebendgewicht können unbedenklich 25 Pfd. rohe Kartoffeln gegeben werden. Größere Mengen verschlechtern den Geschmack der Milch, machen die Butter hart und unschmackhaft. Gemeinte Kartoffeln sind immer schädlich und veranlassen leicht Vertalben der Kühe. An Mastrinder, die rohe Kartoffeln besser als die Milchfüttere ausnützen, kann man bis 60 Pfd. auf 1000 Pfd. Lebendgewicht verabreichen. Bei hochtragenden Tieren ist die Fütterung von rohen Kartoffeln ganz zu vermeiden. Frischmilchene Röhren kann man dagegen bis 70 Pfd. geben, indem man dabei mit kleinen Gaben anfängt. Lohnend ist die Kartoffelfütterung besonders bei Frischmilchverkauf. Notwendig ist jedoch dazu Stroh- oder Heufütterung, um Durchfall zu vermeiden. Man soll stets allmählich zur Kartoffelfütterung übergehen, die Menge erst nach und nach bis zur zulässigen Grenze steigern. Als Nebenfutter sind zu empfehlen Weizen- und Deltuchen, Erdnustuchen, Palmkernkuchen, Kotoskuchen bzw. deren Mehle. Dagegen sind nicht empfehlenswert wässrige Futtermittel, wie Schlempe, nasse und saure Schnitzel oder Blätter. Ungefaukte Knollen müssen ausgefaukt werden. Eine Zufütterung trockener Futtermittel wie Heu, Stroh, Spreu ist anzuraten. (Westf. Landwirt.)

Aus der Rheinprovinz.

* Köln. Für sämtliche Volksschullehrer in Land- und Kleinstadt der Rheinprovinz findet am Sonntag, den 16. November nachmittags 1½ Uhr im Fränkischen Hofe, Komödienstraße hier selbst, eine Versammlung statt, auf der hauptsächlich der Ortszulagenparagraf des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 26. Mai 1909 und die durch diesen herbeigeführte, eigenartige Stellung der Land- und Kleinstadtlehrer zur Besprechung gelangen werden. Im Hinblick auf die Stimmung, welche der gen. Paragraf und seine praktische Durchführung in der Land- und Kleinstadtlehrerschaft ausgelöst haben, dürfte die Versammlung stark besucht werden.

Köln, 8. Nov. Erzbischof Dr. Felix v. Hartmann hat den Dompropst Prälaten Dr. Berlage und den Domkapitular Professor Dr. Schmitz zu Ehrenmitgliedern des Erzbischöflichen Generalvikariats ernannt.

Maria Laach, 10. Nov. Gestern nachmittag stattete der König und die Königin von Belgien in Begleitung des Prinzen Karl und der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern der Abtei einen längeren Besuch ab.

Aus dem Kreise Schleiden, 5. Nov. In der Sitzung des Kreistages wurde eine bedeutende Erweiterung des Elektrizitätswerkes beschlossen. Falls die Kuratalsperren-Gesellschaft genügend Strom liefern kann, wird die Starkstromleitung zur Grube Wohlfahrt hin gebaut. Ein Statut über die unschädliche Befestigung der Tiersdäcker wird genehmigt. Die Entscheidung über eine Erhöhung der von der Kadaververnichtungsanstalt zu zahlenden Entschädigung für Viehhäute wird vertagt. Die Wahl der Vorstandsmitglieder zur allgemeinen Landrenten-

Kasse
Da
sum
schw
Meh
gebe
ten
in E
Sei
die
teten
war
saale
von
Herr
tamm
sicher
nem
hin
Land
den,
kolleg
die
direk
sprach
sichtig
Fest
gen
zu de
Anfa
Schle
U
bei U
Köln
Areal
festig
grupp
siebig
Es h
Fami
Anlag
war
als
schöne
damal
teils
Inhalt
tigt, a
wohne
Morg
Ueber

endung
tunnel
durch
tunnels
land
wird,
nels,
gibt

Simple
St. G
Lötzh
Mt. G
Arberg
Rident
Lauern
Münste
Giovio
Hawen
Col die
Karaw
Borgell
Hoosac
Severn
Marian
Wochen
Distel
Sutro
Albulat
Totleht
Nerthet
Gravch
Upallat

Der
Tunnel
den neu
—
Briefen
sachung
mehr to
die Gep
lichteitz
Herrn,
wegzula
tägliche
das Be
lebt di
ihren B
auf: „
unseren
Höfliche
ständig
Berkehr
werks-A
—
ab werde
Kilogram
mäßig.

Gebieten der Leibes- die Malmmeder Ju- zeres Interesse schienen Schüler einer fremd- en Spiele zu erregen. ein von der „Union Beten der Kapelle in besucht war. Dieses auch das zur Hälfte zu gien gehörende Meiz Rektor, der sich denn gestellt hat, das dem 18. Jahrhunderts er- teten. Die Bitte des schaus scheint bei den so daß das Kirchlein am Sonntagabend den umlung des Volksver- in lebensvoll-anschau- res 313 für die katho- lehrreicher wie inter- e Weltstadt London. nienten Zuhörer be- ermeisteri-Verfam- rforderten Beigord- eselben, Herrn Joh. ndesbeamter ist, ein- ermeisteri Meyerode be das Amt mit der- ener Vater ausüben unterbrochen 1. Bei-

iment Nr. 8 in Meh 50jährigen Bestehens ist zur Teilnahme an die Beteiligung zu be- offiziere und Mann- aue Adressen mit An- ob Kriegsteilnehmer m 1. Dezember d. J. egts-Angehöriger in rster 71 einfinden zu untag, den 14. Juni meradschaftliches Zu- für den 15. Juni ein gt genommen.

ches.

ohen Kartoffeln haben ergeben, daß hen Schärfe die Ver- in größeren Mengen rwerfen herbeizübr- ungen des Landwirt- rtpoffeln noch leidlich. offeln kann man da- angemessene Menge n wirken mehr auf 0 Pfd. Lebendgewicht offeln gegeben werden. mad der Milch, machen eimte Kartoffeln sind kalben der Röhre. An ls die Milchfähe aus- 1000 Pfund Lebend- Tieren ist die Fütte- iden. Frischmilchen d geben, indem man end ist die Kartoffel- f. Notwendig ist je- zu vermeiden. Man rung übergehen, die igen Grenze steigern. und Deltuchen, Erd- bezw. deren Mehle- rtige Futtermittel, wie Blätter. Angefaulte Eine Zufütterung Spreu ist anzuraten. Weid. Landwirt.)

ovinz.

lehrer in Land- und Sonntag, den 16. No- stischen Hofe, Rom- statt, auf der haupt- rherbefolgungesehes herbeigeführte, eigen- lehrer zur Besprechung Stimmung, welche der Durchführung in der öst haben, dürfte die

lix v. Hartmann hat nd den Domkapitular iedern des Erzbischof-

achmittag stattete der Begleitung des Prinzen Hohenzollern der Abtei

kasse sowie der Mitglieder des Ausschusses wurde angenommen. Da die Kosten des Kreishaus-Neubaus die festgesetzte Bau- summe von 200 000 Mark infolge unvorhergesehener Bau- schwierigkeiten übersteigen, genehmigte der Kreistag, daß die Mehrkosten von den Ueberschüssen der Kreis-Elektrizitätskasse gedeckt werden sollen. Anstelle des verstorbenen Kreisdeputier- ten Major a. D. Freiherrn von Harff wird Notar Dr. Küppers in Schleiden gewählt.

Schleiden, 5. Nov. Gestern vormittag fand in Call- Seiffert unter Beteiligung einer großen Anzahl von Ehrengästen die feierliche Eröffnung der für den Kreis Schleiden neuerrich- teten landw. Winterschule statt. Die Provinzialverwaltung war bei dieser Eröffnungsfeier, die im festlich dekorierten Schul- saale der Anstalt stattfand, durch den Herrn Landeshauptmann von Kewers, die königliche Regierung zu Aachen durch den Herrn Regierungspräsidenten von Sanbt, die Landwirtschafts- kammer der Rheinprovinz durch den stellvertretenden Vor- sitzenden Herrn Grafen Beißel von Gymnich und den Dezer- nenten Herrn Debonomierat Kreuz aus Bonn vertreten. Weiter- hin wohnten der Feier aus dem Kreise Schleiden die Herren Landrat Dr. Kreuzberg, Schulrat Dr. Schaffrath aus Schlei- den, die Kreistagsmitglieder, das Kuratorium und das Lehr- kollegium der Winterschule bei. Nach einem Prolog hielten die Herren Graf Beißel, Landrat Dr. Kreuzberg, Winterschul- direktor Dr. Schmitz und Landeshauptmann von Kewers An- sprachen. Nach der offiziellen Feier fand eine allgemeine Be- sichtigung der neuen Anstalt statt, worauf sich dann sämtliche Festteilnehmer zu einem festlichen Gabelfrühstück im Hotel Mes- sen in Call einfanden. In ganz erfreulicher Weise haben sich zu dem ersten Kurjus der neuen Winterschule der morgen seinen Anfang nimmt, 26 Schüler angemeldet, alle aus dem Kreise Schleiden.

Urft (Eifel), 3. Nov. Das reizend gelegene Dalbenden bei Urft ging durch Kauf an die Familie Charlier-Scheibler in Köln über. Das zur Besitzung Dalbenden gehörige Wiesen- Areal erstreckt sich von der Stolzenburg, einer altrömischen Be- festigungsruine, bis unweit der von der Düsseldorfer Orts- gruppe des Eifelvereins erkundenen Römerquelle, welche den siebenzig Kilometer langen Römerkanal nach Köln gespeist hat. Es handelt sich nicht um industrielle Zwecke, vielmehr will die Familie Charlier-Scheibler in der herrlichen Eifelgegend schöne Anlagen im Urfttal und auf den Höhen schaffen. Dalbenden war früher der Ahnensitz der Familie Charlier-Scheibler, welche als Raimmeister der Grafen von Schleiden die Erbauer der schönen Raimmeisterhäuser waren. In Dalbenden bestanden damals blühende Hoheisenhämmer. Den Hauseigentümern ist teils bis April, Juli 1914 getündigt. Der Kauf mit dem Inhaber der Refrauation zum Römerkanal ist noch nicht getä- tigt, aber dieser wird, wenn auch als letzter, den andern Ein- wohnern von Dalbenden sich anschließen. Mehrere Hundert Morgen Wald und Ländereien sind mit angekauft worden. Ueber eine Million kommt für das Ganze in Frage.

Bermischtes.

Die großen Tunnels der Erde. Die Voll- endung der Völsbergbahn hat den drittgrößten Eisenbahn- tunnel der Welt dem Verkehr zugänglich gemacht. Da ferner durch die nahe bevorstehende Betriebsübergabe des Distelrasen- tunnels bei Elm auf der Berlin-Frankfurter Strecke Deutsch- land seinen bisher weitaus längsten Eisenbahntunnel erhalten wird, so ist eine Zusammenstellung der zurzeit größten Tun- nels, wie sie die Zeitschrift Weltverkehr und Weltwirtschaft gibt von Interesse:

Name	Land	Länge m
Simplontunnel	Schweiz-Italien	19 803
St. Gotthardtunnel	Schweiz	14 998
Lötschbergunnel	Schweiz	14 536
Mt. Genistunnel	Frankreich-Italien	12 233
Arlbergunnel	Oesterreich	10 270
Rickentunnel	Schweiz	8 604
Lauerntunnel	Oesterreich	8 585
Münster-Grenchen	Schweiz	8 560
Giovi-Gallerie	Italien	8 260
Hauenstein-Vasistunnel (im Bau)	Schweiz	8 148
Col die Tenda	Italien	8 100
Karawantunnel	Oesterreich	8 016
Borgellotunnel	Italien	7 750
Hoosactunnel	Ver. Staaten (Mas.)	7 640
Severtunnel	England	7 260
Marianopolitunnel	Italien (Sizilien)	6 480
Wocheinertunnel	Oesterreich	6 300
Distelrasentunnel (im Bau)	Deutschland	6 300
Eutrotunnel	Ver. Staaten (New.)	6 000
Albulatunnel	Schweiz	5 964
Totletunnel	England	5 693
Nerthetunnel	Frankreich	5 620
Gravehalstunnel	Norwegen	5 301
Uppallatunnel	Argentinien-Chile	5 065

Der bisher längste deutsche Tunnel, der Kaiser Wilhelm- Tunnel bei Cochem, mit nur 4216 Meter Länge, wird durch den neuen Distelrasentunnel um die Hälfte überboten.

(Abschaffung der Höflichkeitsebensarten in geschäftlichen Briefen.) Augenscheinlich macht die Bewegung zur Vereini- gung des geschäftlichen Briefstils Fortschritte. Mehr und mehr kommt besonders in Handels- und gewerblichen Kreisen die Gepflogenheit auf, im geschäftlichen Briefverkehr alle Höf- lichkeitsphrasen, vom geehrten Herrn bis zum Sehr geehrten Herrn, von Achtungsvoll bis zur vorzüglichsten Hochachtung, wegzulassen. Großgewerbliche Unternehmungen, bei denen der tägliche Briefverkehr überaus groß ist, haben in erster Linie das Bedürfnis nach solcher Vereinfachung empfunden. So flebt die Gelsenkirchener Bergwerks- Aktiengesellschaft allen ihren Briefen einen kleinen roten Zettel mit folgender Aufschrift auf: „Wir haben uns entschlossen, vom 1. Oktober 1913 ab in unseren Briefen die sachlich unnötigen Redewendungen und Höflichkeitsformeln, also auch die Versicherung der selbstver- ständlichen Hochachtung usw., zu unterlassen, und bitten, im Verkehr mit uns ebenso zu verfahren. Gelsenkirchener Berg- werks-Aktiengesellschaft.“

— Pakete nach Argentinien. Vom 15. November ab werden die Posttaschen für Postfrachtpakete über fünf bis zehn Kilogramm nach Argentinien und Uruguay um je 60 Pfg. er- mäßigt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die Herbstkontrollversammlungen 1913 im Landwehrbezirk Montjoie. (Kreis Malmmedy.)

Die Kontrollversammlungen finden statt:

In Burg-Keuland an der Wirtschaft Reusch am Bahn- hof am 15. November 10 Uhr vorm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

Alfter, Auel, Bracht, Freres Mühle, Hasselbach, Im Koller, Laßheid, Luxhof, Maspelt, Neumühle, Duren, Oberhausen, Peterskirchen, Quard, Keuland, Rechterberg, Steffeshausen, Stoubach, Weidig, Beweler, Beweler Mühle.

In Dudler am Bahnhof am 15. November 11,30 Uhr vorm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

Albringen, Beilerhäuschen, Braunkauf, Dürler, Dürlerhof, Dürler-Mühle, Epeler, Epeler-Mühle, Gröfflingen, Hohen- busch, Lengeler, Malbingen, Malsheid, Dabler, Studer- Mühle, Schirm, Thommen, Thommerberg, Thommer- Mühle, Wampacher Barade.

In Montanau an der Wirtschaft Spoden am 17. No- vember 10,30 Uhr vorm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

Am Bambusch, Amel, Ameler Mühle, Am Kreuz, An dem Stein, Bod, Born (Bürgermeisterei Recht), Büchel, Croix de Sar, Deidenberg, Dilburg, Eibertingen, Halbacher Mühle, Jvelbingen, Kaiserbarade, Königsborn, Meilvonn, Mirfeld, Montanau, Odenwal, Recht, Rohrbusch, Salmerweg, Schwarzenvenn, Thirimont, Traumborn, Valender, Vieux- Moulin, Weissenbrück, Wolfsbusch.

In St. Bith an der Wirtschaft Centen am 17. No- vember 2,30 Uhr nachm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

der Bürgermeisterei St. Bith, Crombach und Meyerode ohne Herresbach, Herresbacher Mühle und Valender, jedoch aus den Ortschaften Breiffeld, Fedelsborn, Gal- hausen, Heden, Kapelle, Lommersweiler, Neidingen, Däsen- barade, Poteaux, Prümmerberg, Schlierbach, Stein, Steine- brück, Bordenenn, Weisten, Weistervenn, Weppeler, Wies- chen, Wiesenbach.

In Mandersfeld an der Wirtschaft Girten am 18. No- vember 11,30 vorm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

der Bürgermeisterei Mandersfeld und aus der Ortschaft Medendorf.

In Schönberg an der Wirtschaft Colonerus am 18. No- vember 1,30 nachm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

Alfersteg, (Bürgermeisteramt Lommersweiler und Schön- berg), Amelsheid, Andler, Aherath, Eimerscheid, Eimer- scheider Mühle, Herresbach, Herresbacher Mühle, Heuem, Madenbach, Röbger, Schönberg, Seh.

In Malmmedy hinter den Mauern am 20. November 10,30 nachm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

der Bürgermeistereien Belleaux, Beverce, und Malmmedy, sowie aus den Ortschaften Bouffire und Esperance (Bürger- meisterei Weimes), Engelsdorf (Bürgermeisterei Recht), Grosbois, Hottleux, Ribomont, Pont (Bürgermeisteramt Recht), Sedan, Wall.

In Weywerz am Bahnhof am 20. November 2,30 nachm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

der Bürgermeisterei Büngenbach ohne Ruchelscheid, Leykaul, Büngenbacher Domäne und Zum grünen Jäger, jedoch aus den Ortschaften Bodarwe, Bruneres, Cham- pagne, Gueuzaine, Monte Rigi, Dutrewarche, Dvifat, Rei- nardstein, Remonval, Robertville, St. Helena, Schoppen, Steinbach (Bürgermeisterei Weimes), Waterloo, Weimes.

In Büllingen an der Wirtschaft Joud am 21. No- vember 11,00 vorm.

Es haben zu erscheinen die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften:

der Bürgermeisterei Büllingen und den Ortschaften am Wir- felderbusch, Büngenbacher Domäne, Halensfeld, Heppenbach (Bürgermeisteramt Amel), Hepscheid, Möderscheid, Möder- scheider Mühle, Wereth, Zum grünen Jäger.

Die Reservisten der Jahresklasse 1906/1913 aus den Ortschaften Ruchelscheid und Leykaul Bürger- meistertamt Büngenbach haben in Montjoie, Saal der Wirt- schaft Flora, am 12. November 9 Uhr vorm. zu erscheinen.

Mit den vorstehend aufgeführten Mannschaften haben auf dem für ihren Wohnort vorgeschriebenen Appellplatz zu er- scheinen:

Die Oberjäger und Jäger der Klasse A der Jahrgänge 1901 bis einschließl. 1905, die zeitig Ganz-, sämtliche Halb- invaliden, Rentenempfänger der Reserve, sowie sämtliche beim Obererbsjägeramt als nur garnisondienlich anerkannten Mannschaften der Jahresklasse 1906 bis 19013, sowie alle zur Disposition der Erbsjägerbehörden entlassenen Mannschaften, welche von der Obererbsjägerkommission noch keine endgültige Ent- scheidung erhalten haben. Ferner die Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind.

Weiter wird bemerkt:

1. Die Jahresklasse ist auf dem Paß vermerkt.
2. Militärpapiere sind mit zur Kontrollversammlung zu bringen.
3. Die wegen häuslicher Verhältnisse oder Krankheit zurück- gestellten Mannschaften haben mit ihrem Jahrgang zu er- scheinen.
4. Die Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1906 und vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind, treten zur Land- und Seewehr I. bzw.

- II. Aufgebots über; die Eintragung des Uebertrittsvermerks in den Pässen erfolgt nach der Kontrollversammlung.
5. Das Erscheinen zu einer anderen als der oben befohlenen Kontrollversammlung ist nur mit Genehmigung des Bezirks- Kommandos gestattet.
6. Etwaige begründete Befreiungsgesuche sind von den Mann- schaften an den Herrn Bezirksfeldwebel in Montjoie so zeitig einzusenden, daß vor der Kontrollversammlung noch eine Entscheidung durch das Bezirkskommando getroffen werden kann. Die Gesuche sind durch die Ort-(Polizei-)Behörde zu beglaubigen.
7. Regenschirme, Stöcke, brennende Pfeifen und Zigarren sind vor dem Auftreten bei Seite zu legen.
8. Fußmessungen finden statt bei den Mannschaften, welche im Herbst 1908 eingetreten sind. Diese Mannschaften ha- ben mit gereinigten Füßen und reiner Fußbekleidung, — Strümpfe, Fußlappen, Strümpfe mit Fußlappen, wie sie der Mann zu tragen gewohnt ist — zu erscheinen.
9. Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes für den ganzen Tag, an welchem sie zur Kontrollversammlung befohlen sind, den Militärgesetzen unterworfen sind.

Montjoie, den 15. Oktober 1913.

v. Grudzielski,

Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Montjoie.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 10. November.

— Fruchtmarkt. Weizen, neuer 1. Sorte Mt. 18,60, 2. 17,60, Roggen, neuer 1. Sorte Mt. 15,50, 2. 14,50. Hafer, alter 1. Sorte Mt. 17,80, 2. 16,50, neuer 1. Sorte Mt. 15,70, 2. 14,70. Wintergerste, 1. Sorte Mt. 15,20, 2. 14,20. Kar- toffeln, Mt. 2,00—2,50. Neu, neues Mt. 2,40—2,60. Luz- zerner Heu, neues Mt. 3,00—3,50 die 50 Kilogr. Krumm- und Preßstroh Mt. 10,00, Breitdruschstroh Mt. 11,00, Roggenricht- stroh Mt. 12,00 die 500 Kilogr. Kleie Mt. 5,50 die 50 Kilogr. Preise unverändert.

Köln, 10. November.

— Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilogramm Lebend- (die eingeklammerten Ziffern aber für Schlacht-) gewicht; die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stüd- verkäufen, während die für Lebendgewicht auf Weigungen in Köln beruhen. Auftrieb:

480 Ochsen, darunter 231 Weideochsen, a) 1. höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren Mt. 54—58 (96—100), a) 2. desgl. (ungejocht) bis zu 4 Jahren 54—58 (96—100), b) junge, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—53 (90—93), c) 42—48 (80—85), d) gering genährte 00—00 (70—78). Weideochsen 00—00 (85—92).

675 Kühe, darunter 124 Weidekühe, a) Färsen höchsten Schlachtwertes 53—55 (00—00), b) Kühe höchsten Schlach- twertes bis zu 7 Jahren 48—52 (86—88), c) ältere, aus- gemästete Kühe und wenig entwicelte jüngere Kühe und Färsen 43—47 (82—84), d) mäßig genährte 35—42 (74—78), e) ge- ring genährte 00—00 (70—73). Weidekühe, 00—00 (79—86).

98 Bullen, a) höchsten Schlachtwertes 53—55 (88—90), b) vollfleischige jüngere 48—52 (85—87), c) mäßig genährte und ältere 00—00 (82—85).

490 Kälber, a) Mt. 00—00 (00—00), b) 68—72 (00—00), c) 63—67 (00—00), d) 54—62 (00—00).

7057 Schweine, a) Mt. 55—58 (70—73), b) 55—57 (70—72), c) 55—57 (69—72), d) 00—00 (00—00), e) 51—55 (65—69), f) 50—54 (63—68), g) 49—52 (62—66).

MANOLI Dandü 38 Truffrei

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugenfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche **Stedenpferd-Seife** (die beste Allzweck-Seife) a Stück 50. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei **Joh. Illies, Nikolaus Niesen.**

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Rheinperle
und Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei- **Butter**

Aufruf!

Der am 25. März 1907 leider zu früh verstorbene Prinz Franz von Arenberg, Mitglied des Deutschen Reichstages und Preussischen Abgeordnetenhauses, hat während seiner 25jährigen parlamentarischen Tätigkeit zur wirtschaftlichen Hebung unserer engeren Heimat in hervorragendem Maße beigetragen.

Der Prinz hat bei jeder sich darbietenden Gelegenheit für das Wohl des Eiselfreises Malmedy, der einzelnen Gemeinden dieses Kreises und aller privaten Bittsteller stets seine ganze Kraft und seinen nicht geringen Einfluß bereitwilligst eingesetzt. Insbesondere verdanken wir dem Prinzen von Arenberg zum großen Teile das Zustandekommen der den Kreis durchkreuzenden und noch zu erwartenden Eisenbahnen, welche die Grundlage zur wirtschaftlichen Hebung der hiesigen Gegend bilden.

Einem so hochverdienten Manne, ohne Rücksicht auf seinen parteipolitischen Standpunkt, ein bleibendes Andenken zu wahren, ist Pflicht derjenigen, denen die vielen Wohlthaten zum Nutzen gereichten, die diesem Manne näher standen und denen es vergönnt war, im schriftlichen und persönlichen Verkehr das freundliche, vornehme Wesen, das seltene Wohlwollen, die große Herzengüte, das umfassende Wissen und Können, sowie die reichen Erfahrungen des Prinzen zu schätzen.

In Anerkennung der hervorragenden Verdienste um Malmedy und Umgebung, aus Dankbarkeit gegen diesen edelgesinnten Mann und um auch späteren Generationen die Erinnerung an sein erfolgreiches Wirken wach zu halten, soll dem Prinzen Franz von Arenberg aus Anlaß der anfangs 1914 stattfindenden Inbetriebung der nunmehr seit 26 Jahren schließlich erwarteten Eisenbahn Malmedy-Reichsgrenze in der Richtung nach Stavelot (Belgien) als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ein passendes und würdiges Denkmal in Malmedy errichtet werden.

Freunde und Gönner sind gebeten, durch Gewährung eines Beitrages in beliebiger Höhe, die recht baldige Verwirklichung des Planes zu ermöglichen.

Geldsendungen richtet man an das Mitglied des Denkmals-Ausschusses Herrn Fabrikanten Karl Krins hieselbst.

Malmedy, den 15. Oktober 1913.

Bedmann, Pfarrer, von Bessel, Bürgermeister, Bodet, Rentmeister, Charlier Julius, Fabrikant, Cnyrim, Kreis-Baumeister, Debrus C. J., Fabrikant, Deder, Königl. Amtsgerichtsrat, Freichels, Bürgermeister, Groß, ev. Pfarrer, Kalpers, Bürgermeister, Freiherr von Korff, Königl. Landrat, Krings Clemens, Fabrikant, Krins Karl, Fabrikant, Laboire-Steinbach, Kaufmann, Lefebvre Josef, Fabrikant, Lejeune Max, Apothekenbesitzer, von Monschau Paul, Rentner u. Gutsbesitzer, Mostert Ferdinand, Fabrikant und Beigeordneter, Müller Nik., Steinbruchbesitzer, Scheffen, Oberpfarrer, Schulzen, Ranzleirat, Willers Josef, Fabrikant, Werden, Bürgermeister, Wienede, Fabrik-Direktor.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der Wahlberechtigten zur Handelskammer in Malmedy vorschriftsmäßig ausgelegt hat und festgestellt worden ist, wird hiernit zur Vornahme der **Ergänzungswahlen** für die aus dem II. Wahlbezirk — umfassend den Kreis Malmedy — mit Ende dieses Jahres auscheidenden Mitglieder und zwar des Herrn

Louis Charlier
und des **Unterzeichneten,**
sowie einer **Ersatzwahl** für den verstorbenen Herrn **François Piette**
für den Rest der mit Ende 1917 ablaufenden Mandatsperiode **Termin auf Dienstag, den 18. November, 11 Uhr vormittags** hieselbst im Hotel Jacob anberaunt.
Malmedy, den 7. November 1913.
Der Wahlkommissar.
Gustav Lang.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. November, vormittags 10^{1/2} Uhr, soll in Losheim ein **Schwein** meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an der Straße nach Losheimergraben bei dem Hause Wwe. Matth. Balter einfinden.

St. Vith, den 11. November 1913.

Langguth, Gerichtsvollzieher.

! Lohnender Verdienst !

Grundbesitzer und Gemeinden, auf deren Eigentum

Schwerspat,

ein weißes, sehr schweres Gestein vorkommt, werden um nähere Mitteilungen gebeten. Bei der günstigen Lage meiner Neuwieder Schwerspattmühle zur Eiself beabsichtige ich in der Eiself die Anlage einer neuen Schwerspattgrube.

C. Welsch, Wesel.

Freie Handwerker-Innung des Kreises Malmedy.

Sonntag, den 23. November 1913, nachmittags 4 Uhr findet im Restaurant Böhmer in Weywerg eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1.) Wahl eines Vorsitzenden, eines stellvertretenden Vorsitzenden, eines Kassensführers, eines Schriftführers und eines Beisitzers.
- 2.) Eintritt der Innung als korporatives Mitglied in den Rhein. Handwerkerbund.
- 3.) Verlesung verschiedener Zuschriften.
- 4.) Erhebung der Beiträge.
- 5.) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geld finden

Sie bei direktem Bezug aus meinem Versandgeschäft und haben Sie trotz billigster Preise für Porto und Nachnahme nichts zu zahlen. Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe	Damenstoffe	Baumwollwaren
Für Mk. 4,50: 1,80 Mtr. schweren Winterloden z. Joppe (wasserdicht).	F. Mk. 2,25: 2,50 Mtr. feinen Blusenflanell engl. Art.	Für Mk. 4,35: 15 Mtr. weisses Hemdentuch.
Für Mk. 5,25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in allen Farben.	Für Mk. 2,88: 6 Mtr. bedr. Flanell mit Bordüre.	Für Mk. 4,95: 15 Mtr. buntgestreift. Hemden-Flanell, waschecht.
Für Mk. 9,75: 3 Mtr. Triumph - Cheviot, eleg. gemust. u. einfarbig, alle Farben.	Für Mk. 5,70: 6 Mtr. eleg. schw. Kleiderstoff.	Für Mk. 5,40: 15 Mtr. rotkariertes Bettzeug.
F. Mk. 10,90: 2 Mtr. hochmod. schwer. Ulsterstoff.	Für Mk. 6,60: 6 Mtr. schwer. bedrucktes Dammentuch. Eleg. vorzgl. Winterkleid.	Für Mk. 6,30: 15 Mtr. vorzügliches, weisses prima Hemdentuch.
Für Mk. 11,25: 3 Mtr. Kammgarn, (schw. u. blau) bewährte Qual.	Für Mk. 8,70: 6 Mtr. Melange tuch, schw. und alle Farben. Prachtige Qualität.	Für Mk. 7,35: 15 Mtr. prima, weissen Hemdenkörper.
Für Mk. 13,50: 3 Mtr. engl. gemust. Anzugstoffe.	Für Mk. 9,90: 6 Mtr. engl. gemust. Kostümstoffe. Sehr gute Qual. für elegantes Jackenkleid.	Für Mk. 10,50: 15 Mtr. roten prima Bettbarehent. Bewährte Qual.

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Wäsche, Unterröcke, Korsetts, Pelzwaren, Teppiche etc. Verlangen Sie hierüber illustr. Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht, oder das bare Geld zurückgezahlt. Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88.

Neubaustrede Malmedy - Reichsgrenze

Arbeiter gesucht.

Malmedy.

Nicharz, Baugehäft.

Baer's Termin-Kalender 1914

vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.

St. Nikolaus

empfehle in großer Auswahl: Bilder- und Märchenbücher, Photographie-, Poesie-, Postkarten-, Briefmarken- und Reklamemarken-Albums und

Photographie-Rahmen zu sehr billigen Preisen.
Kochbücher

Ferner Füllfederhalter, Reisezeuge, Schulatlanten zu Mk. 0,50—1,00, sowie sämtliche Schulbedarfs-Artikel.

Hermann Doepgen, St. Vith,
Buchdruckerei und Buchhandlung.



Knecht,

welcher gut melken kann, gegen hohen Lohn per sofort gesucht. E. Reutgen, Nachen, Cuperstr. 82. Gut Bodenhof.

Schmiedegeselle für sofort gesucht.
Paul Maus, Heppenbach.

Mädchen

nach Cupen für alle Hausarbeiten in kleinen Haushalt für jetzt oder später gesucht. Offerten erbeten an Fr. S. Weling, Cupen, Gosperstr. 33.

Junge

von 16 bis 17 Jahren auf ein Gut bei Nachen gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Rappus

zum Einmachen, Kottfohl, rote und gelbe Wöhren gibt billig ab Max Schmid, Gut Hölten b. Ameln, Telefon 26.

Buchen-Stammholz,

sowie andere Sorten Hölzer, Waldungen und Grundeigentum kauft fortwährend
J. B. Plüger, Holzhandlung, Esch a. d. Alzette (Luxemburg).

In den Monaten Dezember, Januar und Februar, wöchentlich an drei Abenden, werde ich wieder einen

Näh- und Zuschneide-Kursus

abhalten. Mädchen, die dem Kursus beizutreten wünschen, wollen sich bei mir anmelden.
Magd. Mathy, St. Vith.

1 Rassepferd,

9jährig.

1 Fohlen,

5 1/2 Monate, ein 3 Monate alter

Esber

sind sofort zu verkaufen.
Wich. Witte, Eibertingen.

„Rapid“ Pastillen

beseitigen sofort Heiserkeit, Husten, Krachen im Halse, Verschleimung usw. In Schachteln à 1.— Mark. Bestellungen werden postwendend erledigt.
N. Ales-Kneip, Mohrenapotheke, Luxemburg, Großstraße.

Forderungen

übernimmt zum Einziehen auf gerichtlichem u. aussergerichtlichem Wege, evtl. auf eigenes Risiko und Kosten laut vorheriger Abmachung.

Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.
Bewährtes Mahnverfahren.



Im Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wybert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Ratarach schnell zum Schwinden.

Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett und ist sie süß,
Ist sie teuer ganz
gemiß!
Nimmt man sie von
hundert Orten,
hat man sicher
hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!

Schlück's
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUNONNY